SOUNDTRACK VON OSCAR© PREISTRÄGER STEPHEN WARBECK

"Ein nachdenklich stimmendes Filmerlebnis uralter irdischer Weisheit"

DIE REISE EINER FAMILIE AUF DER SUCHE NACH DEN HÜTERN DER ERDE

DOWN to EARTH

Die Hüter der Erde

JURY PRIZE NATIONALE ONDERWIJS FILM BEST EDUCATIONAL FILM 2017

AUDIENCE AWARD NATIONALE ONDERWIJS FILM BEST EDUCATIONAL FILM 2017

AUDIENCE FAVOURITE פסטיבל קולנוע רוחני Spirit Film Festival 2015

WINNER Jury Prize • Feature Competition ILLUMINATE Film Festival 2015

NEDERLANDS FILM FESTIVAL

PURPLE WOLF FILMS präsentiert

einen film von RENATA HEINEN & ROLF WINTERS "DOWN TO EARTH" mit NOWATEN und anderen Hütern der Erde

kamera & ton ROLF WINTERS schnitt SAHIL GILL & ANDREW QUIGLEY musik STEPHEN WARBECK

produktion ROB VAN DEN AKKER, CRISTIANO BETTLER, RENATA HEINEN & ROLF WINTERS

www.downtoearthfilm.com

Wie die Pflanzen und Tiere haben auch wir eine Anleitung mit auf den Weg bekommen. Nur haben wir unsere verloren.
Nowaten (Der zuhört)

purple .wolf

präsentiert

DOWN to EARTH

Die Hüter der Erde

DIE SUCHE EINER FAMILIE NACH DEN HÜTERN DER ERDE

Filmregie: Renata Heinen und Rolf Winters

Unter Mitwirkung von NOWATEN (Der zuhört)

und

MUKWA ODE MOKOMPO OLE SIMEL LEKITI OLE MOKOMPO HARUZOU

URAKAWA BALNGAYNGU MARIKA

LANGANI MARIKA MOTIRAM BAIGA SUMPA

DON JOSE QUISPE /UI /UKXA K!UNTA BO

MARGARET CONNOLLY AKEEKWE

1h30 - Format 1:85 - Dolby 5.1

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	p. 3
Einführung	p. 4
Interview mit den Filmemachern	p. 6
Die Hüter der Erde	p. 12
Entstehung des Films	p. 14
Biographien	p. 18
Danksagung	p. 20

JURY PRIZE NATIONALE ONDERWIJS FILM BEST EDUCATIONAL FILM 2017

AUDIENCE AWARD NATIONALE ONDERWIJS FILM BEST EDUCATIONAL FILM 2017

AUDIENCE FAVOURITE 2015

WINNER Jury Prize • Feature Competition ILLUMINATE Film Festival 2015

NEDERLANDS FILM FESTIVAL

ZUSAMMENFASSUNG

Eine Familie steigt aus dem Hamsterrad aus und macht sich auf die Reise ihres Lebens. Mit ihren drei Kindern reisen sie ans Ende der Erde, auf der Suche nach einer neuen Sichtweise auf das Leben und die Welt, in der wir leben. Während ihres fünfjährigen Abenteuers leben sie mit verschiedenen Stammesgemeinschaften auf sechs Kontinenten. Ihre Begegnungen mit Stammesweisen, die noch nie gefilmt oder interviewt wurden, zeichnen sie auf. Es gibt keine Crew, keinen Zeitplan, nur einen Rucksack und eine Kamera für jeden. Und die Neugier zuzuhören.

Von den Ufern des Lake Superior in Michigan bis mitten im Amazonas, vom australischen Outback bis zur Kalahari-Wüste, von den Anden bis in den indischen Dschungel erhält die Familie Zugang zu Gemeinschaften, der Filmcrews bisher verwehrt war.

Sie begegnen den bescheidensten und doch charismatischsten Menschen, die man sich vorstellen kann: Unbekannte, die unter dem Radar unserer modernen Gesellschaft leben. Die meisten von ihnen leben abgeschieden im Dienste ihrer Gemeinschaft und gelten als Medizinmenschen, Schamanen, Heiler oder Hüter der Weisheit.

Der Film offenbart die tiefe Weisheit, die die Familienmitglieder in ihren Gesprächen mit diesen Menschen finden und die lebensverändernde Kraft, die dieser Weisheit entspringt. Nach einem jahrhundertelangen Leben im Verborgenen sehen die Hüter der Erde, dass es jetzt Zeit ist, sich zu zeigen und ihre Einsichten und Weisheit mit den Menschen zu teilen, die bereit sind zuzuhören.

EINFÜHRUNG

DOWN to EARTH hält der Menschheit den Spiegel vor, ist schmerzliche und zeitgerechte Reflexion unserer zivilisierten Welt. Der Film lädt uns ein, die Welt durch die Augen der Hüter der Erde zu sehen. Es führt uns auf eine innere Reise, die uns mit der Urquelle und dem gemeinsamen Weg verbindet, auf dem wir gehen. DOWN to EARTH ist zugleich Weckruf und Hoffnungsschimmer für unsere zukünftige Welt.

Als die Filmemacher Renata Heinen und Rolf Winters vor zehn Jahren diese Kehrtwende machten, wollten sie nur einen Weg finden, damit ihre drei Kinder (2, 4 und 7) anders aufwachsen. Zu der Zeit hatten sie keine Ahnung, dass dies lediglich der Beginn der Reise ihres Lebens war – und sie wussten auch noch nicht, dass daraus ein Film entstehen würde. Der Ruf, einen Film zu machen, kam drei Jahre nach Beginn ihrer Reise, als sie Nowaten („Der zuhört") trafen: einen Potawatomi-Medizinmann, der zurückgezogen im Wald lebte. Die Begegnung mit diesem Schamanen beeindruckte sie tief. Unter dem Eindruck seiner Weisheit und Fähigkeit, sich mühelos Zugang zu unterschiedlichen Ebenen der Realität zu verschaffen, dämmerte ihnen, dass es auf der ganzen Welt Menschen wie Nowaten geben muss. Hüter der Weisheit, die im Verborgenen leben, Menschen, die sich eine Verbindung bewahren, die die meisten von uns verloren haben. Sie fragten sich: Könnte es sein, dass diejenigen, die unter dem Radar unserer modernen Welt leben – diese Hüter der Weisheit –, diejenigen sind, die uns die Schlüssel zur Erneuerung übergeben, uns helfen, unseren Weg zu finden?

Dieser Gedanke war der Beginn von DOWN to EARTH. Zusammen mit ihren drei Kindern, damals 6, 7 und 10 Jahre alt, begannen sie eine Reise auf der Suche nach den Hütern der Erde, die sie über alle Kontinente führte.

Der Film ist ein kontinuierlicher Dialog über das Leben auf dem Planeten Erde mit den verschiedenen Hütern der Erde. In ihrer Einfachheit und Demut haben sie ein unvergleichliches Verständnis für die Menschheit. Ihre Geschichten, ihre Einsichten und ihr Wissen sind ebenso überzeugend wie deckungsgleich. Sie weichen der Konfrontation mit den neuralgischen Punkten der menschlichen Herausforderung nicht aus und legen die Wurzeln unserer Probleme frei – auf der Ebene des Einzelnen, auf der Ebene der Gemeinschaft und auf globaler Ebene. Aus der Vielfalt ihrer Überlegungen zeichnet sich eine ermutigende und aufbauende Botschaft für die Zukunft ab, eine für uns und kommende Generationen hoffnungsvolle Botschaft.

Das Anliegen der Filmemacher ist die Ermutigung der Zuschauer, wieder in Verbindung zu treten – in Verbindung mit dem eigenen Geist, in Verbindung mit der Urquelle. Sie wollen die Zuschauer dazu befähigen, aus der Illusion aufzuwachen, die von der Gesellschaft erzeugt wird und ein Bewusstsein schaffen, so dass wir anfangen können, eine neue Geschichte zu schreiben.

INTERVIEW MIT DEN FILMEMACHERN

Ihr habt fünf Jahre bei den Ureinwohnern Amerikas und anderen Stammesgemeinschaften auf der Welt gelebt. Wie kam es zu der Entscheidung, aus der Gesellschaft auszubrechen?

Renata: Alles hat angefangen, sich zu ändern, als wir Eltern wurden. Dieses neue Leben zur Welt zu bringen machte mehr mit uns, als wir erwartet hatten. Nicht wegen der praktischen Aspekte des Elternseins – das war einfach. Aber zu spüren, dass du jetzt Teil einer Linie bist, die über dein eigenes Leben hinausreicht, irgendwie fester Bestandteil dieser nächsten Generation, das hat unsere Wahrnehmung wirklich verändert. Da kamen so viele Fragen auf: Warum tue ich das, was ich mache? Worin liegt der wirkliche Wert meiner Leistungen? Da geht es um Sinn und Zweck, denke ich. Dadurch hat sich die Art und Weise verändert, in der wir uns mit dem Leben verbunden fühlten, deshalb fühlten wir uns auch von vielen Aspekten unserer Gesellschaft, die einfach sind, wie sie sind, zunehmend enttäuscht. Als kreative Selbständige, die wir waren, sahen wir uns nie als Produkte unserer Gesellschaft. Aber nach genauerem Hinsehen mussten wir zugeben, dass wir Teilnehmer eines Systems geworden waren, an das wir nicht wirklich glaubten.

War es elterlicher Instinkt, der euch aufgeweckt hat?

Rolf: Zum großen Teil auf jeden Fall. Aber da liefen mehrere Prozesse ab. Ich persönlich war in einer Phase angekommen, in der ich anfing, durch meine Arbeit in Vorstandsetagen von Unternehmen die Muster des Systems zu erkennen. Je höher ich in der Unternehmenshierarchie kam, desto enttäuschter war ich von der Führung, der ich begegnete. Von dem Mangel an Vision, dem Mangel an

Verständnis für größere Zusammenhänge, von den egoistischen Spielchen, die da laufen. Ganz zu schweigen von dem unglaublich kurzfristigen Fokus. Ich meine, in vielen Unternehmen liegt der Fokus gerade mal auf dem nächsten Quartal, Planungen über zwei Jahre waren „langfristiges Denken" geworden. Stell dir vor, wie ich mich fühlte, als ich diese Häuptlinge der amerikanischen Ureinwohner traf, die über ihre Verantwortung sprachen, Entscheidungen zu treffen, die sieben Generationen nach ihnen positiv beeinflussen werden.

Wie schwer war es, alles hinter sich zu lassen?

Renata: Die Frage wird uns oft gestellt, aber das war eigentlich der einfache Teil. Die Anpassung an ein Leben in der Natur fühlte sich ganz natürlich an. Wir erlebten ein großes Gefühl von Abenteuer und Freiheit, ins Unbekannte zu ziehen. In einen Raum, in dem nichts durch einen konkreten Plan definiert ist, nur in der Natur leben und lernen. Es fühlte sich echt gut an. Der schwierige Teil war die Rückkehr nach fünf Jahren, das war eine echte Herausforderung. Ich kann ehrlich sagen, dass ich ein paar Jahre gebraucht habe, um mich wieder anzupassen.

Wie ging es euren Kindern damit? Hattet ihr keine Bedenken, sie aus der Schule und ihrem stabilen Umfeld zu nehmen?

Rolf: Sie waren damals 2, 4 und 7. In diesem Alter stellen Kinder Entscheidungen ihrer Eltern nicht infrage. Sie hatten keinerlei Probleme sich anzupassen. In einer natürlichen Umgebung gedeihen Kinder ganz von selbst. Die große Erleichterung für uns war, dass die Erziehung sich nicht mehr wie Überwachung anfühlte. Die Kinder haben diese Freiheit schnell angenommen. Sie waren auch Teil des ganzen Prozesses: Zuerst lebten sie mit uns in einem Wohnwagen am Ufer des Michigansees, ohne fließendes Wasser oder Strom, Essen wurde über dem Feuer gekocht, und wenn sie ein Bad nehmen wollten, mussten sie in den See. Dann der Hausbau im Wald: Bäume fällen, um Platz für das Haus und eine kleine Blockhütte als Schule zu schaffen. Das war für sie das neue Normal.

Hattet ihr nicht Sorge, eure Kinder an so entlegene Orte wie den Amazonas-Regenwald oder die Kalahari-Wüste mitzunehmen?

Renata: Ja, natürlich ... Wir haben uns nicht die, sagen wir, typischen Touristenziele ausgesucht. Wir waren ziemlich erfahrene Reisende, aber diese Reise war anders. Wir wollten an Orte, an denen Bedingungen herrschten, denen wir uns nie ausgesetzt hatten. Wenn du solche Pläne machst, schätzt du das Risiko vorher ab, klar. Aber wenn wir auf alle Warnungen gehört hätten, hätten wir die Reise nie gemacht. Die medizinischen Reiseberater in den USA ließen uns Haftungsausschluss¬erklärungen unterzeichnen, als wir uns weigerten, jeder 15 Impfungen zu bekommen, um uns gegen alle möglichen Krankheiten zu schützen. Es ist uns gelungen, viele natürliche Alternativen zu finden, und wir haben uns nur die drei wichtigsten Impfungen geben lassen.

Ihr sagtet, die Rückkehr in die Zivilisation war eine Herausforderung. Was ist mit euren Kindern, war es einfach für sie, wieder zur Schule zu gehen?

Renata: Für die Mädchen war es wirklich Zeit. Sie hatten ein Alter erreicht, in dem sie mehr soziale Kontakte brauchten, und sie sind relativ einfach in der Schule angekommen. Sie haben sich auch riesig gefreut. Für meinen Sohn, den Jüngsten, war der Übergang etwas schwierigerer. Er vermisste den Wald und die Freunde, die er bei den amerikanischen Ureinwohnern gefunden hatte.
Aber alles in allem erstaunt es mich immer wieder, wie gleichmütig und anpassungsfähig Kinder sind. Rückblickend glaube ich nicht, dass es ihnen geschadet hat, fünf Jahre nicht in der Schule gewesen zu sein. Die Menge an Erfahrungen, die sie durch das Leben in der Natur und als Teil einer Gemeinschaft von wirklich verbundenen Menschen gemacht haben, war an sich schon unbezahlbar. Und dann erst das Jahr, in dem wir um die Welt reisten und in verschiedenen Stammesgemeinschaften lebten. Ich denke, dass ihre Interpretation von „Familie" heute sehr viel breiter angelegt ist als bei den meisten Menschen. Ich glaube nicht, dass sie etwas verpasst haben. Ich glaube, dass das Leben, das sie in diesen jungen Jahren zunächst mit ihrer nordamerikanischen Indianerfamilie und mit den Stammesgemeinschaften danach gelebt haben, ihnen für immer bleiben wird.

Ihr habt einige Jahre im Wald gelebt, bevor die Idee kam, um die Welt zu reisen und einen Film zu machen. Was war passiert?

Rolf: Es war eine Vision. Die Idee war so groß, dass wir sie erst nicht verstehen konnten, also unterdrückten wir sie. Wer waren wir denn, dass wir um die Welt reisen und verborgene Hüter der Weisheit finden und aufzeichnen sollten? Wir waren keine Filmemacher und auch keine Anthropologen. Aber die Träume und Gedanken kamen immer wieder. Alles begann damit, dass wir Nowaten kennenlernten, die Hauptfigur des Films. Ich erinnere mich lebhaft, wie wir uns

fühlten, als wir ihn zum ersten Mal trafen. Da ist ein 80-jähriger Medizinmann, der ein einfaches Leben lebt, abgeschieden im Wald, und der die unglaublichste Quelle der Weisheit ist, die wir je getroffen hatten. Die Art, wie er scheinbar mühelos Zugang zu einer anderen Realität hatte, zu anderen Dimensionen, das haute uns einfach um. Das hat etwas verändert bei uns, in der Art, wie wir das Leben sahen. Nach diesem Treffen verging einige Zeit, dann kam die Vision. Als wir ihn bei unserem nächsten Besuch fragten, ob er etwas dagegen hätte, gefilmt zu werden, damit mehr Menschen von seinen Einsichten profitieren könnten, antwortete er nicht. Es hat fast ein Jahr und viele weitere Treffen gedauert, bevor er antwortete und unserer Bitte nachkam. Das war der Anfang von DOWN to EARTH.

Also habt ihr Nowaten gefilmt, und dann? Wie habt ihr die anderen verborgenen „Hüter der Erde" gefunden, wie ihr sie nennt?

Rolf: Hüter der Erde zu finden geht auf keinem klar definierten Weg! Wir haben ein Jahr gebraucht, um uns auf die Reise vorzubereiten. Die Menschen, die wir suchten, lassen sich nicht „googlen", sie haben kein Internetprofil. Also mussten wir es ganz traditionell angehen, haben viel über Stammesgemeinschaften gelesen und haben versucht mit Menschen in Verbindung zu treten, die dazu forschten oder versucht, mit den sogenannten Stammeswächtern in Kontakt zu kommen. Hunderte von Telefonanrufe und E-Mails später hatten wir immer noch nirgendwo auf der Welt auch nur eine einzige Garantie, dass wir Hüter der Weisheit würden treffen oder filmen können. Aber im Ergebnis hatten wir Ansprechpartner und eine allgemeine Vorstellung davon, wohin wir gehen sollten.

Insbesondere die ersten Monate unserer Expedition waren voller Herausforderungen. Wir kamen zweimal an einen Punkt, an dem wir uns überlegten, die Reise abzubrechen und nach Hause zu fahren. Wir mussten die anfänglichen nahrungsmittelbedingten Krankheiten durchstehen und für die Reise als Familie wachsen, als Team sozusagen. Ich glaube, jeder musste seine Rolle und seinen Reiserhythmus finden. Am Anfang lief das überhaupt nicht gut, und unser Jüngster wollte einfach nur nach Hause. Auch der Umgang mit Stammesgemeinschaften und ihren Stammeswächtern wollte gelernt werden. Da waren eine Menge Leute, die gefilmt werden wollten, aber das waren nicht die Menschen, an denen wir interessiert waren. Wir mussten klar und mutig Stellung beziehen und unserer eigenen Intuition voll vertrauen. Das ist wahrscheinlich eine der wichtigsten Lektionen der gesamten Reise für mich: dieses bedingungslose Vertrauen zu haben.

Renata: Als wir anfingen, wirklich zu vertrauen und die Dinge so zu nehmen, wie sie kamen, fingen die Wunder an zu wirken. Alles schien sich wie von selbst zu ergeben. In jedem Land fanden wir einen Führer/Übersetzer, der fast schon ein Teil der Familie wurde. Zurückblickend ist es fantastisch, dass wir all die Leute getroffen haben, die wir getroffen haben.

Ihr wolltet mit keiner Filmcrew reisen, war das schwierig?

Renata: Es stand fest, dass wir nur als Familie und ohne Crew reisen würden. Wären wir mit Crew gereist, hätten wir niemals Zugang zu den Gemeinschaften gefunden, bei denen wir waren. Dass wir unsere Familie in die Gemeinschaften einbrachten, hat uns dabei geholfen, eine echte Verbindung aufzubauen. Es

stellte sich auch heraus, dass diese Verbindung für die Hüter der Weisheit der Schlüssel war, um ihre Vorbehalte gegenüber dem Filmen aufzugeben. Ohne Filmcrew zu reisen hieß aber auch, dass wir eine Kamera kaufen und lernen mussten, wie man sie benutzt. Dasselbe galt für die Tonaufnahmen, die wir noch nie gemacht hatten. Wir haben beide ein ziemlich gutes Auge und ein bisschen fotografische Erfahrung. Aber das bewegte Bild war eine Herausforderung, das gebe ich zu. Im Jahr vor der Reise haben wir viel geübt und experimentiert. Rolf musste einen Schnellkurs in Tonaufnahmen machen.

Es hätte viele Möglichkeiten gegeben, die Geschichte eurer Reise zu erzählen. Die Geschichte eurer Familie steht eigentlich im Hintergrund, im Vordergrund stehen die Hüter der Erde, die als die Erzähler fungieren. Warum habt ihr diese Erzählform gewählt?

Renata: Wir hatten nie geplant, überhaupt im Film zu sein. Wir wollten nur hinter der Kamera stehen. Wir wollten einen Film über die Hüter der Erde machen, wie wir sie durch unsere Linse sahen. Und das haben wir getan. Zwei Jahre nachdem wir von der Reise zurückgekehrt waren, haben wir unseren Film abgeschlossen und dachten, das wäre unser „Endschnitt". Das war vor drei Jahren. Wir haben dann die komplette Nachproduktion gemacht und haben ihn nach Los Angeles gebracht, um zu sehen, ob wir einen Vertriebspartner finden könnten. Der Film war eine meditative Reise, die von der Musik und von Nowatens Stimme getragen wurde. In dieser ersten Version gab es keine einzige Einstellung mit uns. Der Film stieß auf Interesse, weil viele Leute die Geschichte und die Figuren mochten. Aber alle sagten, es sei ein Fehler, dass wir nicht im Film seien. So haben wir unsere Sicht überdacht und den Film wieder zum Schneiden gebracht. Das Problem war jedoch, dass wir nie Aufnahmen von uns gemacht und uns auf der Reise nie selbst interviewt hatten. Wir haben versucht, Interviews aufzunehmen und sie in den Film zu einzubauen, aber das hat das ganze Gefühl der Reise ruiniert: das Gefühl, im Moment zu sein. Wir wollten keinen Film machen, im dem Sprecher Dinge erklären, sondern einen Film, der die Sinne berührt und das Publikum auf einer viel tieferen Ebene als der des rationalen Denkens berührt. Weisheit ist nicht etwas, das du erklärst, sondern etwas, das du erlebst.

Wie habt ihr dieses Problem dann gelöst?

Rolf: Als das Experiment mit den Interviews nicht funktionierte, suchten wir nach anderen Möglichkeiten. Dann fiel uns ein, dass noch 35 Kassetten in einer Tasche lagen, die die Kinder auf ihren kleinen Kameras gemacht hatten. Der Plan war gewesen, dass sie ihre eigenen Eindrücke von der Reise filmen sollten. Da sich aber bei der ersten Sichtung gezeigt hatte, dass sie alles Mögliche gefilmt hatten, waren die Kassetten für zwei Jahre in der Tasche geblieben. Als wir uns dann aber hinsetzten und jedes einzelne Bild durchgingen, gelang es uns, 15 Minuten nutzbares Material unserer Begegnungen mit den Menschen, die wir kennengelernt hatten, herauszuholen. Man könnte also sagen, dass die Kinder unsere Rettung waren. Letztlich haben wir unsere Geschichte mit ihrem Material erzählen können. Allerdings haben wir zweieinhalb Jahre gebraucht, um den Film zu zerlegen, diesen ganzen neuen Strang in den Film einzuflechten, unsere Stimmen zu unterlegen und das Ganze mit Musik und allem wieder zusammenzusetzen. Ich würde sagen, dass die Nachbearbeitung des Films wohl der schwierigste Teil des ganzen Abenteuers war.

Die ganze Erfahrung der letzten zehn Jahre muss sich auf euer Wesen ausgewirkt haben. Was ist die größte Veränderung, die ihr bei euch selbst festgestellt habt?

Rolf: Die Begegnungen und Erfahrungen haben mich auf vielerlei Weise beeinflusst. Aber ich denke, das Wichtigste für mich ist der unerschütterliche Glaube an das Leben. Die Verbindung, die ich mit dem größeren Ganzen erlebe, macht mich innerlich sehr ruhig und friedlich. Auch wenn ich es manchmal noch belastend finde, wenn Dinge nicht so laufen, wie ich es mir vorstelle, gelingt es mir schnell, mein Gleichgewicht wieder zu finden und die Situation so zu akzeptieren, wie sie ist. Ich erinnere mich dann: „Alles ist gut". Für mich ist diese Art von Glauben das größte Geschenk unserer Reise, größer als der Film selbst.

Was sind nun, da ihr euren ersten Preis auf dem ersten Festival gewonnen habt, auf dem der Film gezeigt wurde, eure Hoffnungen für den Film?

Renata: Wir haben diesen Film gemacht, um von unserer Erfahrung mit dem zu berichten, was wir für das Fundament einer nachhaltigen Welt halten: unsere Wesensart, unsere Denkweise, unser Gewahrsein dessen, wer wir wirklich sind und wie wir in das größere Bild, den größeren Zusammenhang passen. Wir hoffen deshalb, dass der Film dazu beitragen wird, ein größeres Gewahrsein bei den Zuschauern zu wecken. Der Film ist nicht die Antwort, aber er wirft Fragen auf, die den Menschen hoffentlich helfen werden, einen Schritt in die richtige Richtung zu tun.

Rolf: Egal was wir glauben oder woher wir kommen, früher oder später finden wir uns in der Realität wieder, in der wir feststellen, dass wir in einer Geschichte festhängen, die überholt ist. Wenn wir eine nachhaltige Zukunft wollen, fängt sie hier an: bei der Geschichte, an die wir glauben. Nachhaltigkeit ist nicht nur eine politische, technologische oder wirtschaftliche Debatte. Das sind lediglich Bestandteile der Lösung. Wirkliche Veränderung wird nur geschehen, wenn du und ich umdenken. Wir können die Unermesslichkeit der heutigen Probleme der Welt nicht an unsere Politiker oder Wissenschaftler delegieren. Sie sind letztlich nur ein Spiegelbild von uns, den Menschen.

Die Zeit ist reif, um eine neue Geschichte zu schreiben, und zwar unsere Geschichte! Wir müssen unsere Überzeugungen, unsere eigene Rolle überdenken, Verantwortung übernehmen und zusammenarbeiten, um diese neue Geschichte zu schreiben und zu leben. An vielen verschiedenen Orten der Welt geschieht dies bereits, aber wir müssen die Geschwindigkeit erhöhen, das Aufwachen beschleunigen, mehr Menschen beteiligen. Darum geht es in DOWN to EARTH.

DIE HÜTER DER ERDE

Vor unserer Reise hatten wir verschiedene geographische Gebiete auf verschiedenen Kontinenten in Betracht gezogen, von denen wir glaubten, dass wir dort Menschen finden würden, die sich ein natürliches Gleichgewicht mit ihrer Umwelt bewahrt hatten und mit dieser in Harmonie lebten. Als wir uns auf die Reise machten, gab es keine Liste der engeren Wahl oder gar Namen. Wen von den Menschen wir filmen wollten, die wir auf unserem Weg um die Welt trafen, haben wir intuitiv aus dem Moment heraus entschieden. In den meisten Fällen waren sie nicht erpicht darauf, gefilmt zu werden, einige waren zunächst sogar entschieden dagegen. Doch als wir mehr Zeit mit ihnen verbrachten, als Familie in ihrer Mitte lebten, wuchs das Vertrauen, und schließlich akzeptierten alle die Idee.

Die Art, wie diese erdverbundenen Menschen ihr Leben führen, ist die Botschaft. Unberührt von künstlich erschaffenen Gesetzen, Religionen oder verzerrenden Schichten des Egos, haben sie alle eine klare und transzendente Sicht auf das Leben auf dem Planeten Erde. Nach einem jahrhundertelangen Leben im Verborgenen wissen diese Medizinmänner und -frauen, dass es jetzt Zeit ist, hervorzutreten und ihre Einsichten und Weisheit mit den Menschen zu teilen, die bereit sind zuzuhören.

Die Charaktere des Films sind Unbekannte, die unter dem Radar unserer modernen Gesellschaft leben. Die meisten von ihnen leben abgeschieden im Dienste ihrer Gemeinschaft.

In ihren Gemeinschaften werden sie als Medizinleute, Hüter der Weisheit, Schamanen, Heiler oder spirituelle Führer bezeichnet. Wir haben uns für den Begriff „Hüter der Erde“ entschieden, da wir das Gefühl hatten, dass dies die Figuren in DOWN to EARTH treffend beschreibt. Diese Menschen sind nicht nur unglaublich bescheiden und geerdet, sondern gleichzeitig Bindeglieder zwischen unserem Leben auf der Erde und anderen Sphären, zwischen körperlichen und unkörperlichen Welten. In Wirklichkeit leben wir alle ständig in mehreren Dimensionen, es ist nur so, dass Schamane sich des Daseins in mehreren Dimensionen gewahr sind. Über diese Verbindung haben sie Zugang zu viel mehr Informationen, können diese für sich in Anspruch nehmen und anderen dabei helfen, zurückzuholen, was in anderen Realitäten verloren ging.

THE MAKING OF – Das Filmen der Reise

Wie seid ihr beim Filmen der Hüter der Erde vorgegangen, um den Zauber entstehen zu lassen, den wir empfinden, wenn wir den Film ansehen?

Renata: Ich denke, dass ein Großteil dessen, was du fühlst, wenn du den Film siehst, mehr mit dem einzigartigen Rahmen zu tun hat als mit besonderen Fertigkeiten im Umgang mit Kamera und Licht. Ich glaube, die besondere Energie der Aufzeichnungen der Mitwirkenden entsteht aufgrund ihrer Intimität. Wir haben jede Person in ihrer natürlichen Umgebung gefilmt, an dem Ort, an dem sie normalerweise sitzen, bei normalem Licht. Meistens war es gar kein richtiges Interview. So könnte man das nicht nennen. Oft war es eher eine Art „Sitzung des Zuhörens", während der wir kaum Fragen stellten. In vielen Fällen haben wir den Dolmetscher herausgeschnitten, weil das den Gesprächsfluss störte. Wir mussten eine andere Ebene als die Sprachebene finden, um miteinander in Verbindung zu treten. Was genau wir aufgezeichnet hatten, fanden wir erst im Nachhinein heraus, nachdem es Zeile für Zeile übersetzt worden war. Im Rückblick sind aus diesen Sitzungen die besten Sequenzen entstanden.

Wir habt ihr es geschafft, ohne große Erfahrung als Filmemacher, ohne Crew und mit kleinem Budget einen Film von solch hoher Qualität und hohem Produktionswert zu machen?

Rolf: Wichtiger als die perfekte Einstellung war für uns, diese Intimität einzufangen. Ich bin kein Technikfreak, mit Kamera und Tontechnik verbindet mich eine Hassliebe. Aber wir haben entschieden, dass es besser ist, die Erfahrung voll als Familie zu erleben und kleinere Pannen in Kauf zu nehmen, als durch das Mitbringen einer Filmcrew die Intimität zu verlieren. Ich denke wir hatten angesichts des begrenzten technischen Wissens, das wir haben, riesiges Glück gehabt, dass wir den Film über ein Jahr ohne größere Schwierigkeiten drehen konnten. Zum Glück fing ich erst nach der Reise an, das Gewicht der Verantwortung zu spüren, die die Hüter der Erde mir mit ihrer Geschichte, mit ihrer Botschaft an die Menschheit anvertraut hatten. Zum Zeitpunkt unserer Begegnungen war das alles sehr entspannt. Wir saßen einfach da und unterhielten uns, während die Kamera lief. Um die Kamera ging es überhaupt nicht, es war oft so, als wäre sie gar nicht da.

Der Film ist aber viel mehr als Hüter der Weisheit, die erzählen

Ja, das stimmt. Wir wollten eine Erfahrung erschaffen und keinen Sprecherfilm machen. Die große Herausforderung bei der Aufnahme der Reise um die Welt lag in den Supertotalen, in schönen Naturaufnahmen ohne Einsatz von Kranen, Flugzeugen oder anderen schicken Gimmicks. Mit einem Stativ kommst du einfach nicht wahnsinnig weit. Um die Luftaufnahmen hinzubekommen, durch die der Film seinen Kinocharakter bekommt, mussten wir sehr kreativ sein.

Kannst du genauer beschreiben, wie weit diese Kreativität ging?

Rolf: Wir haben alles Mögliche ausprobiert, wir waren ja auch durch keinerlei Wissen behindert. Man könnte sagen, dass die Luftaufnahmen in dem Film auf sehr unorthodoxe Art und Weise entstanden sind. Da wir kein Geld für ein Flugzeug mit Glasboden hatten, haben wir alle Luftaufnahmen in Amerika über dem Hiawatha-Wald und Lake Superior von einem Motorgleitschirm aus gemacht. Und die Filmszene mit dem höchsten Wiedererkennungswert, die Flugszene über der Namibwüste, war die abenteuerlichste Aufnahme. Wir hatten versucht, vom Flugzeugfenster aus zu filmen, aber das hatte nicht funktioniert. Ich war frustriert und sagte scherzhaft zu dem Piloten, dass er die Tür des Flugzeugs rausnehmen müsse, damit das was wird. Zu meiner Verblüffung sagte er: „Das lässt sich machen“. Am nächsten Morgen kam er mit einem Schraubenzieher und baute die Tür vor dem Start ab. Dadurch konnte ich mit meiner Kamera nach unten filmen, während ich aus dem kleinen Flugzeug hing. Natürlich erst, nachdem der Pilot mich mit einem Bungeeseil am Flugzeug befestigt hatte, für den Fall, dass ich durch den Luftdruck nach draußen gezogen worden wäre.

THE MAKING OF – Die Montage des Films

Wie seid ihr vorgegangen, um aus 200 Stunden Rohmaterial eine Geschichte zu bauen?

Rolf: Die Montage war der schwierigste Teil des Prozesses. Zunächst einmal war die Übersetzung des gesamten Materials eine Unmenge Arbeit. Wir brauchten fast ein Jahr, um alle Übersetzungen fertig zu bekommen, denn für manche Stammessprachen gibt es nur sehr wenige Übersetzer. Als alles verschriftlicht war, hatten wir einen Stapel Transkripte in der Größe eines Telefonbuchs. Aber wo fängst du an? Schamanen erzählen Geschichten, und am Anfang hatten wir keine Idee, wie wir Geschichten schneiden sollten, die durchschnittlich zehn bis zwanzig Minuten lang waren. Den ersten Schnitt haben wir tatsächlich auf Papier gemacht. Wir fingen an, Schnipsel auszuschneiden und hatten am Ende einen ganzen Raum voller Papierschnitzelhaufen. Daraus entstanden die Leitthemen und der erste Handlungsstrang.

Habt ihr die Montage selbst besorgt?

Renata: Wir haben viel selbst bearbeitet, aber wir hatten das große Glück, mit zwei hervorragenden Editoren zu arbeiten, die das Projekt beide interessant fanden. Zwar waren die Themenwahl und der Aufbau der Geschichte unsere Aufgabe, aber ohne die beiden hätten wir das nicht geschafft. Beide Editoren haben viel zur Textur der Geschichte beigetragen. Den ersten Schnitt haben wir mit dem preisgekrönten Editor Andrew Quigley gemacht, der ein großes Talent für die Strukturierung und Gestaltung der verschiedenen Ebenen hat. Dieser erste Schnitt gefällt uns immer noch außerordentlich gut. Während viele Regisseure das hinterher machen, könnte man sagen, dass wir den sogenannten „Director's Cut" zuerst gemacht haben. Aber dann haben wir aufgrund der Rückmeldungen aus dem Publikum und der Filmindustrie entschieden, unsere eigene Geschichte mit in den Film aufzunehmen. Das war der Moment, als Sahil Gill als Editor zu dem Projekt stieß. Wir hatten ihm ursprünglich gesagt, dass wir für einige Änderungen an einem bestehenden Film ein paar Monate Hilfe benötigten. Nun, daraus wurde dann ein Prozess von nicht weniger als drei Jahren! Das Puzzle auseinanderzunehmen und zu versuchen, die neuen Teile einzupassen... zuerst passten sie überhaupt nicht. Es war ein langer Schaffensprozess, bei dem wir immer wieder ansetzten. Es war wie beim Bildhauen: wir haben den Film Schicht für Schicht herausgearbeitet.

Die Musik ist ein wichtiger Teil der gesamten Filmerfahrung. Wie ist es euch gelungen, Stephen Warbeck für das Projekt zu gewinnen?

Rolf: Er war schon sehr früh mit dabei. Wir kamen kurz nach unserer Reise miteinander in Kontakt, über die neue Schule unserer Kinder. Unsere Töchter waren zufällig in derselben Klasse wie seine Töchter. Als er von dem Projekt hörte, bat er uns, ihm einen Rohschnitt zu zeigen. Nach dem Sichten hat er sich angeboten, die Filmmusik zu schreiben. Dass er beim dem Projekt mitgemacht hat, war ein unglaubliches Geschenk. Dadurch wurde das Projekt nicht nur sofort aufgewertet, auch das Arbeiten mit ihm war eine wahre Freude. Stephen ist ein derart bescheidener und bodenständiger Mensch und ein hervorragender Zuhörer. Er hat fast so ein kleines Ego wie die Hüter der Erde.

Renata: Alles hat sich einfach wieder ideal gefügt. Mir ist bewusst, dass wir sehr anspruchsvoll waren. Wir haben es ihm nicht leicht gemacht, aber er blieb während des gesamten Prozesses engagiert dabei und war unglaublich großzügig bei seiner Unterstützung eines Prozess, der so viel länger gedauert hat als ursprünglich gedacht.

INTERVIEW MIT OSCAR-PREISTRÄGER STEPHEN WARBECK

Du bist ein sehr gefragter Komponist für Filmmusik. Wie kam es dazu, dass du bei einem Low-Budget-Film wie DOWN to EARTH mitgearbeitet hast?

Immer wenn ich mich dazu entscheide, bei einem Projekt mitzuarbeiten, suche ich nach etwas Neuem, einer neuen kreativen Herausforderung. DOWN to EARTH hat diese Kriterien erfüllt. Mir ist noch kein Werk begegnet, in dem das Persönliche und das Universelle auf so grundlegende Art und Weise miteinander verknüpft werden.

Wie bist du für den Soundtrack des Films vorgegangen? Wann bist du zu dem Projekt gestoßen? Kannst du den Prozess beschreiben?

Der Film war noch in der Montagephase. Ich habe mir den Rohschnitt mit Rolf und Renata angeschaut, und wir fingen an darüber zu sprechen, wie wir die Musik angehen wollten. Wir wollten eine grenzüberschreitende Sprache erschaffen, in der sich Elemente aus der Musik der verschiedenen Stammeskulturen, aber auch aus der elektronischen Musik und der westlichen Orchestertradition wiederfanden. Im Studio arbeiteten wir mit einer Kerngruppe von Instrumentalisten, die den Hauptteil der Palette abdeckten. Nach der Aufnahmephase arbeiteten wir mit der Musikeditorin und Kuratorin Kirsty Whalley und fingen an, die verschiedenen Elemente zusammenzusetzen.

Wie bist du zur Wahl der Instrumente gekommen, die im Soundtrack verwendet werden?

Jeder geographische Ort, den der Film besucht, lieferte uns dazu eine Inspiration. Wenngleich wir nicht die Musik eines bestimmten Landes oder einer bestimmten Region nachahmen wollten, haben wir selektiv Aspekte für das Gesamtkonzept des Soundtracks entliehen.

Wie war die Zusammenarbeit mit den Filmneulingen Renata & Rolf?

An einem Projekt zu arbeiten, bei dem eine solch entscheidende Verbindung zwischen den Filmemachern und dem Sujet besteht – auf persönlicher, politischer und spiritueller Ebene – bedeutete, dass ich eine besondere Verantwortung dafür empfand, ihrer Vision so getreu wie möglich nahe zu kommen.

"Mir ist noch kein Werk begegnet, in dem das Persönliche und das Universelle so stark miteinander verknüpft sind wie in diesem"

BIOGRAPHIE DER FILMEMACHER

ROLF WINTERS, Filmemacher

Rolfs berufliche Wurzeln liegen in der Geschäftswelt. Sein beständiger Antrieb, das Potenzial des Menschen zu verstehen und besser einzusetzen, brachte ihn dazu, mit 30 Jahren sein eigenes Beratungsunternehmen für Führungskräfte zu gründen. In den folgenden 10 Jahren reiste er als Berater und Coach von Führungskräften durch Europa und war für mehrere Global Players tätig. Durch seine weitreichenden Erfahrungen mit Führungskräften und Entscheidungsträgern am oberen Ende der Unternehmenspyramide hatte Rolf auch Einblick darauf, wie Organisationen und deren Führungskräfte von unseren etablierten Strukturen in die Zange genommen werden. Er sah die negativen Auswirkungen ihrer Ausrichtung auf kurzfristige Ziele und den Mangel an einer ganzheitlichen Sicht. Er begann nach einer anderen Perspektive und dem Schlüssel für eine Erneuerung zu suchen. Als er mit den Führungsprinzipien und der Lebensart der Anishnabe (erste amerikanische Ureinwohner) in Berührung kam, hatte er das Gefühl, diesen Schlüssel gefunden zu haben.

Die Wesensart der amerikanischen Ureinwohner und ihre Sicht auf das Leben beeindruckten ihn und seine Frau derart, dass sie ihr erfolgreiches kosmopolitisches Leben hinter sich ließen. Sie zogen sich für vier Jahre mit ihren drei kleinen Kindern in die Wälder von Ober-Michigan zurück, um ein tieferes Verständnis für die Weisheit und das Vermächtnis der amerikanischen Ureinwohner zu bekommen. Nach diesen vier Jahren beschloss er, sich mit seiner Familie auf einer einjährigen Weltreise auf die Suche nach den Hütern der Erde zu machen.

Rolf arbeitet weiterhin mit Führungskräften auf der ganzen Welt und bezieht nun die Weisheit und Einsichten mit ein, die ihm die Hüter der Erde vermittelt haben.

RENATA HEINEN, Filmemacherin

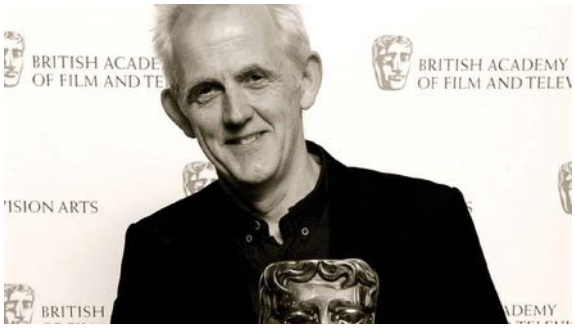
Renata Heinen studierte Kommunikation in Antwerpen. Nach ihrem Studium beschloss sie, ihrer wahren Berufung zu folgen und den Weg der selbständigen, freigeistigen Künstlerin zu gehen, die sich in Wort und Bild ausdrückt. Ihre Vielseitigkeit zeigt sich in vielen unterschiedlichen Kunstformen: vom Malen auf lebensgroßen Leinwänden über Fundstücke bis hin zu Metallskulpturen, vom Schreiben bis zu ihren aktuellen Abenteuern im Filmemachen.

Als junge Erwachsene lebte sie in London, fühlte sich zur Welt des Films hingezogen und arbeitete einige Jahre als Schauspielerin. Während dieser Zeit begann sie Filmdrehbücher zu schreiben. Ihr erstes Drehbuch „Walking Wounded" schrieb sie 2003. Bei ihrem jüngsten Drehbuch für „Life", der 2016 erscheinen wird, hat sie selbst Regie geführt. Renatas ungeschliffener und kompromissloser Schreibstil rührt von ihrem

Drang nach dem reinen, intuitiven Geschichtenerzählen, bei dem der Kopf nur eine sekundäre Rolle spielt. Ihre Suche nach echter Originalität und wahren Werten findet sich auch in ihrer Kunst wieder.

Renatas Bedürfnis, sich nicht auf den gemeinsamen Nenner der Gesellschaft bringen zu lassen, wurde zur treibenden Kraft bei der Suche nach einem anderen Rhythmus und Lebensstil für sich und ihre Familie. Ihre Begegnung mit den amerikanischen Ureinwohnern und deren Leben in Verbundenheit war eine natürliche Konsequenz. Vier Jahre lang lebte sie mit ihrem Partner und ihren drei kleinen Kindern in den Wäldern von Ober-Michigan, genoss das Leben in der Natur und lernte von der Weisheit der amerikanischen Ureinwohner. Als sie die Vision hatten, um die Welt zu reisen, um einen Film über die Hüter der Erde zu machen, war dies genau das Projekt, bei dem sie ihre verschiedenen Rollen und beruflichen Fertigkeiten in ein Abenteuer mit absolut offenem Ausgang einbringen konnte. Mit ihrer jahrelangen Erfahrung als Geschichtenerzählerin und Drehbuchautorin lag Renata daran, die Textur des Films zu weben und den Geist der Reise einzufangen. Ihr ging es darum, sicherzustellen, dass der Film vor allem eine Erfahrung sein würde und es war ihr dabei wichtig, alle filmischen Mittel einzusetzen, um die Energie und Verbundenheit der Hüter der Erde zu vermitteln.

STEPHEN WARBECK, Komponist



Stephen Warbeck ist einer der erfolgreichsten britischen Komponisten für Filmmusik. Bereits mit vier Jahren bekam er Unterricht in Klavier und Komposition und hatte bereits im Teenageralter eine Zuneigung für Rock'n'Roll ebenso wie für das Theater entwickelt.

Bekannt wurde er durch den Film Shakespeare in Love unter der Regie von John Madden (1998), für den ihm der Oscar für die beste Filmmusik verliehen wurde. Stephen schrieb namhafte Stücke für Filme wie *Billy Elliott* von Stephen Daldry (2000), *Corelli's Mandoline* von John Madden (2001) oder *Birthday Girl* von Jez Butterworth (2001). 2013 wurde er für die beste TV-Filmmusik zu *HENRY IV* mit dem Britischen Filmpreis ausgezeichnet.

Zu Stephens jüngsten Werken gehört die Filmmusik zu *Mein ein, mein alles* (2015) und *Poliezei* unter der Regie von Maïwenn (2011) sowie *Keeping Rosy* von Steve Reeves (2014).

EIN AUFRUF ZUM HANDELN

Liebe Leserinnen und Leser,

DOWN to EARTH ist nicht einfach nur ein Filmstart. Es ist ein Denkstart. Anstatt weiter das System oder die Denkweise seiner Führungsspitzen ändern zu wollen, ist unser Ziel, durch Freisetzung des Potentials ganz gewöhnlicher Menschen von der Basis aus einen Wandel in Gang zu bringen, der von den Menschen getragen wird. Im Film ist die Botschaft der Hüter der Erde sehr klar: WIR SIND NICHT MACHTLOS! Wir sind von niemandem abhängig, um unseren Einfluss geltend zu machen. Wir sind die Meister unseres eigenen Schicksals. Zusammen können wir den Dialog verändern, das Paradigma wechseln und eine neue Geschichte schreiben.

Die Vision von DOWN to EARTH

DOWN to EARTH ist mehr als ein Film. DOWN to EARTH ist ein Aufruf zum Handeln. Der Film ist nicht dazu da, um konsumiert zu werden, mit diesem Film soll gearbeitet werden! Er repräsentiert eine Ideologie, die uns dabei helfen wird, zukünftigen Generationen eine bessere Welt zu hinterlassen. Er macht uns bewusst, dass wir alle Hüter der Erde sind. Er kann als der Beginn eines neuen Dialogs mit uns selbst und mit der Gemeinschaft (Gruppe, Familie, Organisation) gesehen werden, der wir angehören. Mit diesem Gewahrsein beginnt ein Dialog, in dem wir Erkenntnisse über unsere eigene Rolle gewinnen und Initiativen entwickeln können, die von Bedeutung sind, egal wie groß oder klein sie sein mögen. Jeder Einzelne von uns muss keine weltverändernden Großkonzepte vorlegen. Wichtig ist, dass wir uns bewegen, uns von unseren festgefahrenen (Denk-)Mustern befreien und einen Wandel vollziehen.

Unsere Einladung

Wir möchten diese Bewegung aktiv unterstützen, und zu diesem Zweck haben wir das DOWN to EARTH Collective gegründet, ein Sozialunternehmen zur Förderung und Beschleunigung des Erwachens und notwendigen Wandels, das eine Vielzahl von Programmen und eine Plattform bietet, um Menschen und Gemeinschaften auf ihrem Weg zu unterstützen, wieder verantwortungsvolle Hüter der Erde zu werden. Wir fördern diesen Wandel durch Veränderung des Bewusstseins und Befähigung der Menschen in den drei Bereichen, in denen die persönliche Entwicklung am meisten zum Tragen kommt: Zuhause, in der Schule und bei der Arbeit. Diese drei Umgebungen haben nicht nur den größten Einfluss auf unsere Sichtweise und unser Denken, dort hat unser Handeln auch die größte Wirkung. Wir sind engagiert in der Entwicklung spezifischer Programme für verschiedene Zielgruppen wie Eltern, Lehrer, Schüler, Studenten, Unternehmen, Führungskräfte und Institutionen.

Wenn du bei dieser Reise dabei sein und einen Beitrag leisten möchtest, um diesen Wandel zu unterstützen, dann kontaktiere uns bitte über www.downtoearthfilm.com

Die Reise geht weiter.

Renata, Rolf & das DTE-Team.

www.downtoearthfilm.com

info@dtefilm.com
@down_to_earth_film
/downtoearthfilm
@down_to_earth_film

SOUNDTRACK VON OSCAR© PREISTRÄGER STEPHEN WARBECK

DIE REISE EINER FAMILIE

AUF DER SUCHE NACH

DIE KLUGHEIT-WÄCHTER DER ERDE

Die Hüter der Erde

PURPLE WOLF FILMS präsentiert
einen film von RENATA HEINEN & ROLF WINTERS "DOWN TO EARTH" mit NOWATEN und anderen Hütern der Erde
kamera & ton ROLF WINTERS schnitt SAHIL GILL & ANDREW QUIGLEY musik STEPHEN WARBECK
produktion ROB VAN DEN AKKER, CRISTIANO BETTLER, RENATA HEINEN & ROLF WINTERS

JURY PRIZE NATIONALE ONDERWIJS FILM BEST EDUCATIONAL FILM 2017
AUDIENCE AWARD NATIONALE ONDERWIJS FILM BEST EDUCATIONAL FILM 2017
AUDIENCE FAVOURITE 2015
WINNER Jury Prize • Feature Competition ILLUMINATE Film Festival 2015
NEDERLANDS FILM FESTIVAL

www.downtoearthfilm.com